



Ingrid Lee

Katzenjagd

Aus dem Englischen von Gerda Bean

Chicken House 2012 • 192 Seiten • 11,95 • ab 10 J.

Der elfjährige Billy findet eines Tages eine verdreckte, verletzte und hungrige Katze. Er nimmt sie mit nach Hause, versorgt sie und gibt ihr den Namen Conga, nach der Königin in seinem Lieblingscomic. Weil Billys Vater Katzen verabscheut, muss Billy Conga heimlich in seinem Zimmer halten, mit heimlich verdienstem Geld. Eigentlich klappt das ganz gut – bis Conga trächtig wird und die Stadtoberhäupter beschließen, auf jede erlegte Straßenkatze Belohnung auszusetzen.

Um Conga vor diesem Schicksal zu bewahren, richtet Billy ihr und ihren Jungen ein Heim in der verlassenen Kapelle ein. Dort trifft Billy auf Luke, der für ein Asyl für streunende Katzen kämpft und Salome, die trotz ihres langen Vorstrafenregisters eine große Katzenfreundin und -malerin ist.

Gemeinsam versuchen sie eine drohende Katzenjagd zu verhindern, gar nicht mal so einfach, wenn die Hälfte der Stadt schon mit den Gewehren in den Startlöchern sitzt. Als tatsächlich die ersten Katzen erschossen werden, nimmt Conga ihren Schutz selbst in die Hand und bringt ihre Jungen an den einzigen sicheren Platz, den sie kennt. Und durch Congas Hilfe bekommt Billy plötzlich unerwartete Hilfe von jemandem, dem er es gar nicht zugetraut hätte, sich für Katzen einzusetzen.

Der Roman *Katzenjagd* behandelt viele komplexe, aber realitätsnahe Themen: So steht Billy zum Beispiel unter Druck, weil er die Vorstellungen seines Vaters nicht erfüllen will und seine Eltern sich häufig über ihn streiten. Oder Salome, die gerne ihre Freiheit hätte, aber zu stark kontrolliert wird. Oder die gegensätzlichen Interessen der Anwohner in der Diskussion über herrenlose Katzen und die zum Teil irrsinnigen Methoden, die zur Geltung kommen.

Der Leser sieht die Welt größtenteils durch Billys Augen, aber auch Congas, Salomes und Vaters Sicht der Dinge wird dargestellt. Es ist interessant zu erleben, wie unterschiedliche Personen (und Tiere) eine Situation ganz anders auffassen; vor allen Dingen, was Conga und Billy verbindet. Diese Beziehung wird wunderbar beschrieben und man verspürt dabei einen Zauber, der das Ganze zu etwas Besonderem macht. Die Gefühle liest man mit dem Herzen zwischen den Zeilen heraus.

Manchmal sind die glücklichen Zufälle, die die Geschichte voranbringen etwas gekünstelt und naiv dargestellt. Das wird aber durch die tiefgründige Geschichte ausgeglichen.

Dieser Roman erweckt das Bedürfnis, anderen zu helfen und sich für Tiere einzusetzen. Das macht den Roman für viele Altersgruppen interessant. Ich kann ihn daher nur weiter empfehlen.